


Mractatvs **A**urevs.

Doctissimi Philosophi, Xamolxidis, quem
dyrrachivm Philosophicum vocavit, &c.



X

amolxides. Alchindvs, in der Natur unser Vorvätter / so
sich in himmlischen / irrdischen und natürlichen Dingen beflissen
/ ist von dem Iove mit grosser Weißheit begabet worden / daß er
nicht allein sein Gemüth auff Erden gehabt / sondern auch
bißweilen mit den Diis in dem Himmel conuersirt / und mit den
Spiritibus die Lufft durchwandert. Dieser hat uns verlassen ein
grosses Kleinodt / so mir zukommen / und ich es durch
Schwachheit meines Verstandts nicht hätte können ins Werck
richten unnd setzen / wo mir der Peliel (id est, OS DEI) nicht
were ein getrewer Gefährd und Führer gewesen. Dann dieser ist
mir erschienen inn eines Knaben Gestalt / doch mit einem langen
grawen Bart / mit einem blawen Mantel bedeckt / sich diesen
Namen zu haben selbst gewürdiget / durch Königin Avreliae
Macht und Gewalt / wie ich ihm dann auch Königliche Ehr
bewiesen / dieweil ich solche grosse Geheijmnuß durch ihn zu

wegen gebracht / unnd er mein getrewer Gefährd gewesen zu dem Königlichen Pallast. Nach dem wir aber alle Menschen sind / und unsern Diis unterworffen / wissen wir wol / daß *Materia Prima* unserer Körper nichts anders seij / dann ein rothe Sulphurische Erden / darzu der Körper muß gebracht werden / wann der Geist von ihm außgehet. Ein jeglicher Philosophus und Naturerfahrner weiß wol / daß der lebendige geathmete Mensch auß den 4. Elementen entspriesse / welche in seinem letzten Sterbstündlein alle 4. wider von ihm separiret werden / unnd ein jedes / was Elementalisch ist an dem Menschen / kompt wider zu seinem Element / oder *Materia*, davon es genommen ist: Dann der Körper wirdt wider zur Erden. Das Blut / so ein rohtes fewriges Wasser ist / wirdt wider zu Wasser / *Teste Experientia*, wann das Blut  irt wirdt per *Ascensum*, so wirdt es einem andern Wasser gleich. Die natürliche Wärm oder Hitz gehet zu seinem Element / als nemblich zu dem Δ / und der Athem / so von dem Menschen außfährt / wirdt wider Lufft. Also geht nach dem Ableiben eines jeden Menschen / ein jedes Elementalisch Wesen zu seinem Element: unnd wirdt also unserer gedacht / so lang biß da währet das himmlische unnd irrdische Firmament. Hernacher aber weder meiner noch Alchindi, noch anderer / so mit diesem *Dono Aureo* begabt / Meldung geschehen: Und nach dem unser Leben hie kurtz ist / so will uns nicht gebüren / daß wir diß *Donum Aureum* in der Erden vergraben: Es geziemet uns auch nicht / daß wir es publiciren sollen / jederman verkündigen und weisen / was in der Natur steckt / und darinn kan gewürcket werden. Aber ein Freund soll es in seinem höchsten Alter / seinem guten Freund / und Liebhaber der Götter / und der Kunst uberantworten / mit einer vätterlichen Vermahnung / daß er diese Gab nicht wölle mißbrauchen / auch nicht gemein machen /

sondern also außspenden / wie es seine Vorfahren außgetheilet haben. Diese Lehr hab ich von dem Peliel auff der Reiß empfangen / da wir in den Berg kamen: Wie dann auch Alchindvs der weise Philosophus in seinem Procemio hat ein solche Vermahnung in pari forma. Daß aber Alchindvs diß Donum Aureum gehabt / befinde ich beij meinen Vorfahren / und nemme es ab in seinem Enchiridio, so ich von dem alten Philosopho Zachel empfangen / eo modo, wie vorhin gemeldet. Nach meiner Auflöfung uberantworte ich diß Alchindi Büchlein / unnd mein güldenes Tractätlein der Person / an welcher die Götter ein Gefallen haben.



Parva instructio **X**almolxidis

Ante colloquium, quod habuit cum Montanis, in quo nobis
Philosophis ostenditur verus nostræ Tincturæ Processus.

Personæ Interlocvtrices.

- 1.‡ Xalmolxides philosophus.
- 2.‡ Peliel Pygmæus.
- 3.‡ Vulcan Pater Aurelie.
- 4.‡ Avrelia, Regina Palatii.
- 5.‡ Aquarius, Maritus Reginae.
- 6.‡ Vitriola, filia Amborum.
- 7.‡ Pyrander Maritus Vitriolæ.
- 8.‡ Rubicundus, Filius.
- 9.‡ Fugitiua Filia amborum, sc. VI.
& VII.
- 10.‡ Castanea Filia Rubicundi &
Fugitiuæ, &c.
- 11.‡ Ingiuomus, Maritus.
- 12.‡ Avrelia Rvbicvnda, Filia
amborum. Hæc est Progenies
Amborum in monte Gratia.
&c.

W

ann ein hoch verständiger und weiser Philosophus will das
Mijsterialisch Werck anfangen / so soll er die Götter ehren / unnd
mit Geistern täglich Conuersation haben / und sich dieser Welt
entschlagen / und contemplatiuisch leben / wie ich Xamolxides
ein Liebhaber Jouis thue. Darnach soll er gedencken / was ihme
zu dieser Arbeit von nöhten / unnd auß einem Ding zweij mache /
und auß zweijen wieder eins / das ist meine kurtze Lehr unnd
Regel / so ich denen vorschreibe / die mir nach zu folgen willens.
Weiter muß einer wol Achtung geben / daß er das eine recht
ertappe / darauß die zweij entspringen / auch wol auff sehe / daß
er die zweij zu dem letzten in eins bringe: Welches ein solches
Donum Aureum, dadurch nicht allein natürliche Ding / sondern
ubernatürliche Ding gewürcket werden / und diß ist das jenige /
was ich Donum Aureum heisse / und unser Alchindus,
Coeleste Munus, &c. Und diß muß also zugehen /
Geistlicher und Parabolischer weiß
zu reden.



ncipit Colloqvium, &c.



ch Xamolxides durchwanderte viel Stätte / und fragte allzeit nach solchen Leuten / so der Natur erfahren waren / und sich von Jugend auff der Alchijmeij / und anderer Künst befließen hatten / wie ich sie dann auch fand an allen Orten / aber wenig / so zu dem rechten Fundament geschritten. Ob wol etliche die Gabe von den Diis hatten / so hat es doch meiner Person nicht geziemen wollen (der ich noch nicht perfect unnd vollkommen im Geist) solche Geheijmnuß von ihnen zu bitten. Wie ich nun viel Jahr in meiner Philosophia zugebracht hatte / gesellete ich mich zu einem alten weisen und hoch verständigen Philosopho, Zachel genandt / welcher täglich solte aufgelöset werden / unserm Gebrauch und Gewonheit nach. Dieser nach seinem Hinfahren zu unsern Vättern / verließ ein ansehnliche Bibliothecam, so ich unter meinen Gewalt und Jurisdiction bekam / unter welchen Büchern ich deß Alchindi eijgene Handschrift gefunden / in welchen war der Thesaurus, so er Coeleste munus nennete / und von vielen begert / aber von wenigen erlanget. Diß Büchlein Alchindi, wiewol es klein / aber doch mit grossen Geheijmnussen gezieret / lies ich mir gefallen / studirte etlich Jahr darinnen / durch Anruffung meines Gottes / kundte es aber nit verstehen / und mit meinem Geist außlegen / vocirte viel Spiritus darzu / die

mich unterrichten solten / damit ichs verstehen möchte: Aber es wurde mir allezeit von ihnen abgeschlagen / vielleicht sie selber von diesem Dono nichts gewust / da sie doch nach meinem Verstandt solten omniscii gewesen seijn / oder ichs zu der Zeit noch nicht würdig / dieweil ich noch ein Weltkind war / unnd der Göttin ♀ bißweilen gehorsam. In meinem Alter / da ich 50. Summen Jahr erreichte / und mich wol geubet in Philosophia naturali, gieng ich ein mal nach meinem alten Gebrauch in ein Feldt zu meditiren / kam auff ein schöne luftige Wiesen / beij dem Berg Gratiae genandt / satzte mich nider beij dem Gnadenbrunn / so auß dem Berg floß / dann ich sehr müde von der Hitz / und ich auch in 3. Tag und Nacht keinen Schlaff in meinen Augen funden / allda erschlummert ich / und hatte viel seltsame Träum / und mit den Geistern zu schlaffen / dieweil ich von Jugend auff mehr in geistlichen / dann in weltlichen Sachen geübet. Nach dem ich aber erwachte / sitzt Pygmæus beij mir am Brunnen inn blawen Kleidern / und mit einem langen grawen Bart / darob ich mich entsatzte Fragte letztlich / was er allda machte / gab mir Antwort weißlich und Verständiglich / unnd sprach: Mein Xamolxides, ich bin gesandt von der Königin Avrelia, dich zu fragen / was du philosophirest.

Xamolxides: Auff diese Wort hab ich mich lang besunnen zu antworten / dieweil ich merckte / daß er ein Bergmännlein war / unnd sprach doch letztlich / Ich bin von Jugend auff beij den Philosophis auffgezogen / wie dann auch mein leiblicher Vatter nicht der geringsten einer gewesen / hab viel gelesen / gesehen / gehört / und die meiste Zeit mit den Geistern zugebracht / und darneben gesucht das Donum Aureum, so meiner Vorfahren einer Alchindus, Coeleste Munus genandt / habe es aber noch

nicht funden biß auff jetzige Stund. Bitte derwegen / dieweil du ein Montanus, und meines erachtens omniscius bist / du wollest deinen Namen mir nicht verhalten / unnd mich lehren den rechten Weg / damit ich das Munus Cœleste Alchindi möge vor meinem Hinscheiden von dieser Welt erlangen / auff daß ich nur sehe / daß die Natur unnd Kunst in den Metallen würcken kan.

Peliel: Du begerest hohe Ding zu wissen und zu erfahren / so nicht in meiner Gewalt. Sprichst auch / du habst dich so viel Jahr in deinem Studiren bemühet / unnd noch nichts in der Metallischen Natur gefunden: Peliel ist mein Nam / stehe auff und gehe mit mir / ich will dir zeigen / wie deinem Begeren möchte geholffen werden / und du dieses gülden Werck bekommen mögest / so nit einem jeden vergünstiget / sonder denen so es die Götter und wir verleihen.

Xamolxides: Ich stund auff / war unerschrocken / dieweil ich vorhin mit den Spiritibus zu thun gehabt / und wir giengen an den Berg Gratiaë, darauß der Brunn floß / und Peliel ergrieff eine Ruthen von einer Hasselstauden / schlug 3. mahl an den Berg / unnd zum dritten mahl thäte er sich auff / und wir giengen fort hinein: Wie wir in den Berg kamen / schloß er sich wider zu / und wir spacirten in ein weites Feldt / und hatten ein freundliches Gespräch von diesem grossen Geheijmnuß. Letzlich kamen wir an ein verschlossenen Pallast / so mit zween starcken Löwen wol verwahret / da wir aber hinzu kamen / schlug Peliel die Löwen mit der Hasselruthen / unnd sie verstummeten vor uns / und Peliel sprach zu mir / ich will dich hinein lassen in diesen Pallast / unnd wann du hinein kommest / so wirstu sehen eine Königin mit Namen Avrelia, sampt ihrem gantzen Geschlecht: Diese wirdt sitzen in einem schönen wol gezierten Sessel / wann du zu ihr kommest / so thue ihr Königliche Reuerentz / so wirdt sie

auffstehen unnd dich umbfahen / und befehlen / daß du in den andern Stul nider sitzest / wann diß geschehen / so wird sie anfangen zu erzehlen ihren Ursprung / unnd all ihr Geschlecht / so sie nach ihr verläst: Auß diesem wirstu gnugsam berichtet werden / wie du mögest inn die Fußstapffen Alchindi kommen / dann sie ist omnisciens, und weiß alle ding.

Xamolxides: Mein Peliel, ich will deinen Worten gehorsam seijn: Sag mir aber eins / ob ich ohn alle Gefahr kan und mag beij der Königin auß unnd eingehen ?

Peliel: Ich bin der Thürhütter / ich führe die Menschen / so hohe Ding begeren zu wissen / auß und ein / wann du bist abgefertiget von der Königin / will ich dich wider zu dem Gnadenbrunnen bringen / beij welchem ich dich hab schlaffend funden.

Xamolxides: Ich gieng inn den Pallast / so der Peliel auffthat / unnd hielte mich / wie er mir befohlen: Kame zu der Avrelia, neijgte mich vor ihr / als baldt stund sie auff / umbfieng / und küsset mich: Nach diesem setzte sie sich wider nider / und sprach Aurelia, setz dich Xamolxides in diesen Sessel / und höre an die Stimm meines Munds / ich will mein Geschlecht erzehlen / so von mir armen Weib geboren sind worden.

Xamolxides: Gar gern / aller gnädigste Königin / meine Ohren sollen nicht zugeschlossen seijn / sondern offen stehn / biß daß die Königin ihre Wort vollendet.

Avrelia: Wiewol ich bin ein Königin / und die Zeit in meinem Jungfrawstand etlich Jahr zugebracht / hab ich letzlichen gezwungen und getrungen müssen mit dem Aquario mich verhelichen / daran ist mein Vatter Vulcanus schuldig / der mich nicht mit Worten / sondern mit viel Schlägen darzu gebracht / den du siehest vor Augen stehen mit seinem eisern Regiment / ich bin schwanger worden / und gebar eine Tochter mit Namen

Vitriola, so nicht also gefärbet wie ich herein gehe / sondern die Pfittichgrüne Farb ist ihr von Natur angeboren. Diese ist voller Geijlheit unnd Untugend gewesen / wie man es ihr noch an den Augen ansiehet. Von dem hitzigen Pyandro hat sie geboren zweij ungerahtene Kinder / als nemblich den baldt brinnenden Rubicundum, im rothen Rock / und Fugitiuam, so kalter Natur in weissen Kleidern / unnd schön von Angesicht. Diese beijde nach dem sie erwachsen / seijnd sie durch den Pyandrum verehelichet worden / und haben gezeugt die Castaneam, so da von Natur keusch. In ihrer Jugendt ist sie mit mancherleij Farben bekleidet gewesen / so ein Mensch nie erdencken kan / unnd letztlich / da sie in den Ehestand kommen / und sich mit dem Igniuomo vermählet hat / ist sie inn einem Purpurfarben Kleid herein gangen / und geboren Aureliam Auream, so da die schöneste ist unter denen / so von mir ihren Ursprung haben / wie du sie alle siehest vor mir stehen.

Xamolxides: Aller gnädigste Königin / das Geschlecht so von euch herkommen / gefällt mir auß der massen wol / wolt aber gern wissen die Eijgenschafft und Natur einer jeden Person.

Avrelia: Frage sie nach einander / so wirstu von einem jeglichen guten Bericht bekommen.

Xamolxides: Die Königin wolle mir erstlich ihre Natur erklären / als dann will ich ordne procediren.

Avrelia: Mein Herkommen ist schlecht und gering / und mein Corpus wirdt in der Erden ernehrt / durch die 4. Element. Ich hab ein Pfittichgrün Hembd an meinem Leib / und bin mit einem roten Rock bedeckt / habe Gunst beij jederman / werde auch von einem jeden Menschen geliebet / schwache und krancke Menschen werden durch mein Anschawen gesund / arme Leut werden durch mich reich / ernehret und erhalten: Mein

Pfittichgrünes Hembd hab ich außgezogen / und meine Tochter Vitriolam damit bekleidet / wie du siehest.

Xamolxides: Geziemet mir weiter zu fragen ?

Avrelia: Ich gib dir Macht und Gewalt zu fragen nach der Ordnung / unnd fange von meinem Vatter Vulcano an.

Xamolxides: Vulcane, dieweil ich von der Königin Vollmacht bekommen / euch nach ein ander zu fragen / so sage mir / was dein Natur / Art und Eijgenschafft ist ?

Vvlcans: Von Natur bin ich Streitbar / wie du siehest / und hab mit diesem Instrumento Bellico meine Tochter gezwungen / daß sie sich mit dem Aquario vereiniget hat. Mein Herkommen ist nit von nöhten dir zu sagen.

Xamolxides: Aquari, was sagestu guts von dir ?

Aqvarivs: Ich bin ein scharpffer gestrenger Mann / also spitzfindig in meinem Sinn / dieweil ich eine Königin zu der Ehe genommen / so ich doch von schlechtem Herkommen / und habe mehr ein wasserige / als ein irrdische Natur an mir / daher ich auch Aquarius genandt werde.

Xamolxides: Vitriola, du bist grün gekleidet / und must vielleicht einer guten Natur seijn ?

Vitriola: Aurelia ist mein Mutter / so ihr eijgen Hembd außgezogen / und mich damit bekleidet / bin voller Unkeuschheit / auch kalter Natur / darumb hab ich mich verheuraten müssen mit dem hitzigen Pyrandro, dieweil ich durch Unkeuschheit mich gantz und gar erkältet hab / derwegen von ihm zweij Kinder / als nemlich den brinnenden Rubicundum, und die unzüchtige Fugitiam, so mit weissen Kleidern angezogen / gezeuget.

Xamolxides: ist dem also Pyrandr, wie dein Vitriola sagt / daß du hitziger Natur bist ?

Pyramer: Mein Natur kan ich nicht laugnen / dann ich bin hitzig / und niemand kan ohn mich fruchtbar werden / darumb hab ich 2. Kinder auff einmal mit meinem Weib bekommen: Feuerfarb ist mein Kleid.

Xamolxides: Rubicunde, was sagstu guts neues ?

Rvbicvndvs: Ich bin ein rother Fuchs an Haut und Haar / wie du siehest / unnd ein zorniger / hitziger unnd baldt brinnender Mensch / derwegen ich in Furore mein eijgene Schwester beschlaffen / unnd hab mit ihr gezeugt eine Tochter / mit Namen Castaneam, wie dich mein Schwester berichten wird.

Xamolxides: Fugitiua, du bist schön und schneeweiß / wann du nur züchtig werest in deinem Leben.

Fvgitua: Mein Mutter ist ein Hur gewesen voller Unkeusheit / unnd ich bin ein flüchtige Hur / voller Geijlheit / und geselle mich zu jederman / dennoch bin ich schwanger worden von meinem eijgenen Bruder / und diese Tochter gezeuget / so mit Haut und Haar mir nicht gleich / dann in der Jugend war sie mit mancherlej Farben gezieret / jetzt hat sie einen Purpurfarben Mantel.

Xamolxides: Castanea, was sagest du zu den Worten deiner Mutter ?

Castanea: Wiewol ich nicht weiß wie sie / dennoch bin ich nit so hurisch / laß mich an diesem meinem Mann genügen / durch welchen ich mir die aller schöneste Tochter zu wegen gebracht habe / ihres gleichen ist nie gesehen worden von den unserigen.

Xamolxides: Igniuome, erkläre dich mit wenig Worten / wie du bist.

Igniomvs: Ich bin hitziger Natur / wie mein Bruder Pyramer, unnd alle Weiber haben mich lieb / dann sie ihre kalte Leiber an meinem warmen Bauch erwärmen können / darumb ich mir

solche schöne Tochter gezeuget / dieweil meine kalte Castanea ihren Bauch an mir gewärmet hat.

Xamolxides: Gezimt mir auch mit deiner Tochter zu reden / dieweil sie so schön ?

Ignivomvs: Du magst sie wol fragen / aber trage wider Sorg / sie wirdt dich mit kurtzen Bescheid abweisen.

Xamolxides: Aurelia Aurea du güldener Schatz / und mein Trost / dieweil sich dein gantzes Geschlecht freundlich gegen mir erzeiget hat / würdige mich / dein Wort anzuhören.

Avrelia Avrea: Du hast das gantze Geschlecht / darauß ich entsprossen / wol gehört / darumb achte ich unnoht zu seijn / dir zu antworten.

Xamolxides: Hertz liebe Aurelia Aurea, so es müglich kan seijn / so erkläre dich gegen mir unwürdigen Diener.

Avrelia Avrea: Ich bin die letzte auß unserm Geschlecht / unnd auß diesem Berg / darinnen wohnen unnd seijndt wir alle entsprossen / außgenommen der Vulcanus, so wol irrdisch unnd von der Erden herkommen / danoch ist er unserer Erden nicht zu vergleichen: So hastu auch gehört eines jeden Herkommen / Natur und Eijgenschafft / als nemlichen / daß unsere erste Mutter Avrelia schön / lieb / werth unnd angenehm beij jederman / und gezeuget die Vitriolam, so viel anderst gefärbt als sie / und diese durch ire unkeuscheit 2. Kinder auff ein mal in iren Bauch getragen hat / so auch mit nichten ihr gleich gewesen / unnd die 2. Geschwistrige haben meine Mutter Castaneam, das ist / ein neue keusche Geburt gezeuget / darumb sie eine solche schöne Tochter auff die Welt gebracht / die bin ich / und ich sage dir / wann du ein solches Geschlecht kanst zu wegen bringen auß den Metallen / so hastu das Donum Aureum in deinen Händen / nach welchem du viel Jahr gestanden.

Xamolxides: Liebe Aurelia Aurea, ich bin halb todt vor Frewden / so ich auß deinen Worten geschöpfft Bitte noch eins / du wollest unverdrossen seijn / und mir mit kurtzen Worten eröffnen / wie ich das Geschlecht durch die Metall möge zu wegen bringen.

Avrelia Avrea: Sage mir zu / und schwere mir einen Eijd beij deinem Gott / dz du es niemand offenbaren wilt beij deinem Leben / sondern zu denen kommen lassen / welchen es die Götter vergönnen / so will ich dir auff den weg helffen.

Xamolxides: Ich schwere mit auffgerekter Hand / wann ich es offenbar / so soll mich mein Gott Jupiter straffen / und zu dem Tod verurtheilen.

Avrelia Avrea: Unser erste Mutter wirdt genandt Aurelia, und ist ein Königin aller Metallen / und ist nichts anders als das rothe \odot so da für den Vulcanum muß auff den Amboß gebracht / und laminiert werden. Ferner muß sie durch den Aquarium schwanger werden / welches ist ein bitters herbes ∇ , so du von dem Peliel wirst erfahren / diese gebiert die Vitriolam, das ist der rechte Vitriol \odot is. Die Vitriola vereiniget sich mit dem Pyandro, das ist / mit dem \triangle , und gebiert Rubicundum & Fugitiuam, id est, Sulphur & Mercurium Philosophorum, darvon so viel Bücher geschrieben werden. Diese vereinigen sich in dem Philosophischen Faß / und bringen auff die Welt Castaneam, id est, Tincturam nostram, da die Welt nach trachtet / und ist ein Pulver / so alle Imperfecta Metalla, zu dem rechten perfecten Goldt bringt. Welches \odot ich Aurelia bin / und werde erkandt für die allerschöneste Jungfraw / dieweil ich in Schönheit / Tugenden und Valor ubertreffen thu alle Metall. Dieses hab ich dir Xamolxides nicht verhalten wöllen / dieweil du ein alter

Philosophus, unnd etliche Jar ein Liebhaber der Kunst gewesen bist.

Xamolxides: Ach Got wie ein herrliches Gespräch / so ich mit grossen unaußsprechlichen Frewden von dir gehört hab / wolte meinem Gott Jovi grossen Danck sagen / wann er mein Memoriam stärcken wolte / damit ich alle diese Gespräch in meinem Sinn behalten köndte.

Avrelia Avrea: Siehe nimm hin diesen Krantz / so da Winter und Sommer in æquali valore unserer Farben / wann du den aufsetzest / so wird dir kein Wort von unserm Gespräch mangeln / dann dieses Kraut oder Blum heist Herba seu Flos memorialis, wann du dieses auff dein haupt hast / so wirdt dir alle deine Arbeit wol gelingen / was du liesest unnd hörest / wirstu behalten. Kein Philosophus wirdt in der breiten Welt dir gleich seijn / unnd im disputiren ubertreffen / dann mit dieser Blumen seijnd vor dir wenig Philosophi gekrönet und gezieret worden / dann man nennet sie Coronam Auream, dieweil er die güldene Farb hat / und Corona memorialis, der Krantz der Gedächtnuß / dieweil einer alles behalten kan / so einer diesen Krantz auff sein Haupt gesetzt.

Xamolxides: Liebe Aurelia Aurea, es will mir nicht gebüren / etwas mehrers zu bitten / ich bin auch fast müd / und der Abend nahet sich herzu / gib mir ein Lehr / wie ich muß wider von euch allen abscheiden / und wider auff den rechten Weg heim kommen.

Avrelia ☉ea: Valedicir uns nach der Ordnung / und fang von unserer Großmutter an.

Xamolxides: Du güldene Aurelia, dieweil sich die Zeit verlossen / so muß ich darvon / lebe wol mit deinem gantzem Geschlecht.

Avrelia: Lieber Xamolxides, wann du heim kommest / so setze mich 30. Tag lang in ein voll Bad / in ein wolvermachtes Gefäß / dann ich bin ubel mit Schlägen von dem Vulcano tractirt worden / wie du siehest. Wann die Zeit fürüber / so nimm mich auß dem Bad / laß mich trucken werden an der Sonnen oder Lufft / und thue den Staub von mir / unnd hebe ihn wol auff / gehe hin im Frieden.

Xamolxides: Vulcane, dieweil ich von hinnen scheiden muß / so seij nicht so Streitig wider deine Tochter Aureliam, verschone sie ein wenig mit Schlägen / dann sie ist ein Königin.

Vulcanvs: Wann ich nit zuschläge / würde die Königin nicht schwanger. Derwegen wilt du unser Geschlecht in Metallen suchen / so kanstu deß Hammers nit entrahten.

Xamolxides: Ade / Aquari, ich muß darvon.

Aquarivs: Gehe hin Philosphie, und wann du heim kompst / so nimm mich / und setze mich mit der Königin ins Bad / dann ich bin wässeriger Natur / und bin geformirt vrina Pueri, und ∇ Salis preparati: Wann du sie gebadt hast / so nimb sie auß dem Bad / dann sie ist schwanger worden.

Xamolxides: Vitriola, gehab dich wol / ich bin reijßfertig.

Vitriola: Mein Xamolxides, ich bin ein grüner Staub / so von meiner Mutter nach ihrem Bad genommen ist / nimb mich und verschleuß mich in ein Gefäß / und befeuchte mich mit Rore Coelesti, setz ein Recipienten für / erwärme mich mit dem Pyrando, id est, Δ , so wirstu zwo Farben haben / eine im Recipienten / die ander im Kolben / mercks wol / was diß ist / unnd gehe hin.

Xamolxides: Pyrander, ich gehe von dannen / laß dich unser Colloquium nicht gerewen.

Pyrander: Gehe hin / gib wol Achtung auff / wie du mich regieren wilt / dann die größte Arbeit ist beij mir / und meinem Freund Igniuomo.

Xamolxides: Rubicunde, nach dem mein Zeit kommen / so schawe / daß du dich mit deiner Schwester wol vergleichest.

Rvbicvndvs: Wann du zu den Dingen kommest / und hast unser Geschlecht zu wegen gebracht / biß auff mich unnd meine Schwester / so vereinige uns mit einander / schließ uns in ein Gemach oder Gefäß und schaw wol / daß das Gemach versperret

sey 40. ♂ ♀ lang / so werden wir durch wunderliche Farben die Castaneam gezeuget haben / welche ist die Tinctur: Wann du die hast / so hastu schon allbereit Avreliam Avream in deiner gewalt.

Xamolxides: Fugitiua, meines bleibens ist nit mehr hie / ich muß das Valet nemmen.

Fvgitiva: Wann du daheim bist / so thue wie dir mein Bruder befohlen hat / und hab acht / daß ich dir nicht auß dem Gemach entfliehe / dann ich mit der That flüchtig bin.

Xamolxides: Castanea, mein Trost / lebe mit dem Igniuomo in Einigkeit.

Castanea: Gib wol Achtung darauff / daß du mich ertappest / dann ich erstlich mancherleij Farben hab / so ich oder ein anderer nicht erdencken kan. Letzlich werde ich ein Purpurfarb Pulver / und tingir alle Metall / wann sie in dem Fluß stehen / und bring sie in dem das perfect ist. Ich bin auch die höchste Medicin / und wann du mich hast / so kanstu nicht allein natürliche / sonder anzusehen / ubernatürliche werck thun.

Xamolxides: Deinen Igniuomum salutire meinest halben / und bitte / du wöllest mir noch vergünstigen / mit deiner Tochter zu reden / und einen freundlichen Abscheid von ihr zu nemmen.

Castanea: Per me licet, du magsts versuchen / ich will ihr kein Maß geben.

Xamolxides: Aurelia ☉ea, ich als dein unwürdiger Diener und Knecht / komme zu dir / unnd wolte mich danckbar erzeigen / wie es sich gebürt / aber eins bitte ich / dieweil du jetzt nicht regierest dann dein gantz Geschlecht / du wöllest mir den Peliel wider zu einem Gefährden geben / biß zu dem Brunnen / da er mich schlaffend funden.

Avrelia ☉ea: Mein lieber Xamolxides, was du gesehen beij uns in diesem Berg / so der Gnaden Berg genandt wirdt / und auch gehöret hast / laß beij dir bleiben / unnd offenbare es niemandts. Dann es nicht so ein Donum, so die Menschen geben können / sondern GOtt gibts einem Menschen durch die Spiritus, und durch uns / so wir in Gebirgen wohnen / und erkennen die Natur aller Metallen / Edelgestein unnd Kräuter / dann wir seijnd nicht solche Menschen wie ihr / so seijnd wir auch nicht gleich an der Länge und Dicke / wie ihr / unnd wie du siehest / so haben wir auch nicht so viel Glied als ihr / aber von wegen der Tugendt der Metallen / Edelgestein unnd Kräuter sind wir euch uberlegen / und die rechten meinsten Philosophi durch uns Naturerfahrne worden seijnd. Wann du wirst anfangen zu arbeiten in unserm Metallischen Geschlecht / und mich erjagen / so schawe / daß von dir meinet wegen niemands verachtet wirdt / unnd theile armen dürfftigen Leuten mit etwas von allem dem Dono, so du hast / und werde nicht stolz / damit du nicht gestrafft werdest. Den Krantz / so ich auff dein Haupt gesetzt / habe wol in Hut / dann es ist ein Crone der Ehren / gib auch wol achtung / daß er nicht in ander Leut Händ gerahte / sondern nach deinem Hinfahren von

dieser Welt wirdt ihm bekommen der Mann / der darzu
gewürdiget wirdt von GOtt.

Xamolxides: Ich will deinen Worten nicht widerstreben / sondern
also thun wie du mir befohlen hast.

Avrelia ☉ea: Peliel, gib dem Xamolxides das Geleidt.

Peliel: Ja gern / Xamolxides, geh mit mir.

Xamolxides: Gehabt euch alle wol in diesem Gnadenberg /
dieweil ein lebendiger Athem in mir ist / will ich ewer nit
vergessen. Dieweil du Peliel der Thürhüter bist / so sage mir eins
/ ob auch vor mir etliche von den unserigen Philosophis seijnd zu
euch in diesen Berg kommen ?

Peliel: O Xamolxides, komm nit zu weit / dann es gebürt mir
nicht zu sagen. Sag du mir / wie es dir beij den unserigen ergangen
ist in dem Berg ?

Xamolxides: Ich hab viel Jahr studirt in der Philosophia, und das
nit gelernet / gelesen noch gehört / wie ich jetzt hab erfahren /
aber ich besorge mich / ich werde noch nicht alles gefast haben /
so zu der Arbeit von nöhten ist.

Peliel: Worinn hastu einen zweiffel / sag mirs / ich will dir wol
darein helffen ? Dann ich täglich arbeiten thue / unnd weiß wol /
was zu arbeiten von nöhten ist.

Xamolxides: Das Bad / darinnen die Aurelia baden muß / ist mir
frembd unnd unbekandt.

Peliel: Wann die Aurelia dünn laminirt ist von dem Vulcano, so
bereite das Bad / darinn sie baden soll / also. \mathcal{R} . Vrinam Pueri,
davon die Philosophi schreiben / und ∇ Salis præparati, dieses
vermisch mit guter Weinheffen / oder lauterm guten Wein / thue
diese Materi inn ein glässern grossen Kolben / henge die Laminas
Aureliæ darein / laß sie baden / so lang / wie sie dich in der

Valediction gelehret hat / so wirstu den Vitriol \odot is erlangen / so zu der Tinctur gehört. Hast du sonsten noch mehr Dubia, so sage es mir / ehe du auß dem Berg kommest / will dich berichten / dann ausserhalb dem Berg bin ich nit omniscius in der Natur der Metallen / und kan dir nicht helffen.

Xamolxides: Ich weiß / noch keinen guten Bericht / wie die Vitriola muß schwanger werden / und gebähren die 2. Geschwistere / unnd wie sich die zweij vereinigen müssen / damit sie die Castaneam auff die Welt bringen.

Peliel: Wann du die Vitriolam von der Aurelia gezeuget hast per Aquarium, so nimb sie und thue sie in ein Kolben / so einen Pelicanischen Schnabel / befeuchte sie mit dem Rore Cœlesti, wie sie dir in dem Valetē befohlen / setze einen Recipienten für / und theile sie von einander.

Xamolxides: Was muß ich verstehen per Rorem Cœlestem ?

Peliel: Es ist nichts anders / dann ein guter Spiritus Vini, so erstlich durch den Taw vom Himmel kompt / befeuchtige den Vitriol damit / laß es 12. Stund stehen in einem linden Δ , oder 18. Stund / darnach gib im 6 stund lang ein starck Δ , so theilen sich die 2. Geschwisterige von einander / und ein jeglichs gewinnt seine Farb.

Xamolxides: Wann ich die zwo hab / wie muß ich sie halten / damit sie schwanger werden / und gebähren die Castaneam.

Peliel: Verschließ sie in ein finster Gemach / befeuchte sie mit einem frischen Spiritu vini, also daß der Spiritus vini dreij Finger breit über die Materiam gehe / lege ein starckes Schloß für das Gemach / so starck du es bekommen kanst. Dann Fugitiua ist ein flüchtige Hur / wie sie dann ihren Namen selber nit gelaugnet hat / sie möchte dir sonst entrinnen / wann du sie beijd also mit

einander verschlossen / so gib inen ein lindes Δ / und diß treibe 20. Tag lang / darnach stârcks ein wenig / so wirstu gemächlich mancherleij wunderbarliche Farben sehen in dem Gemach / als mancher erdencken kan. Aber du solt nit nach den Farben fragen / sonder die alle mit einander werden sich verändern in ein schwartze Farb / wann die schwartze Farb erscheinet / so gib ihme wol Δ mehr dann vorhin / aber nicht gar zu starck / wann du siehest / daß sich die schwartze Farb in ein weisse verwandelt hat / als dann gebrauchte das starcke Δ , so wirdt die schneeweisse Farb sich in ein Rôthe verwandeln / und allhier magstu wol Achtung haben darauff / wann sie blutroth oder Purpurfarb / so laß ab mit dem Δ , laß in ein linden Δ stehen / biß die 40. σ ρ . vollendet. Dann die Castanea kan nicht mehr verbrinnen. Wann du diesen Löwen hast / so gib Gott die Ehr / und sage im danck / daß er dir solchs Geschlecht gegeben hat.

Xamolxides: Wann ich nun das Donum hab / worinn muß ichs halten / damit ichs nicht verlier oder verderbe.

Peliel: Es ist ein starcke Materia, so nit in einem jeden Gefäß beständig bleibt / oder lang rasten kan / dann es durchtringet sie gleich / wie es auch penetriert alle imperfecta Metalla, unnd alle Glieder deß Menschen / daß er geneust. Derwegen ist mein Raht / daß du denen nachfolgest / so vor dir gewesen / unnd thu es in ein Geschirr / so von den perfecten Metallen gemacht / oder in die \mathcal{D} am, so innwendig wol vergüldet ist.

Xamolxides: Wann ich nun operirn will / mit dieser Gab in Metallen / wie muß ich es angreifen.

Peliel: \mathcal{R} . Dieser Materiæ 1. Theil auff 100. Theil mach es in Wachß / und wirffs auff die \mathcal{D} am oder ander Metall / wann sie im

Fluß stehen / wie dich die Übung lehren wird.

Xamolxides: Wir werden uns bald scheiden müssen / und hätte noch ein nohtwendige Frag.

Peliel: Sag her / dann ich muß baldt wider zu dem Pallast gehen.

Xamolxides: Lehre michs / wie ichs in der Medicin muß gebrauchen.

Peliel: Wann du einen Menschen curiren wilt / er habe ein Kranckheit wie er wölle / ist er alt und schwach / so nimb wie ein halb Erbeiß groß / thu es in ein Glaß voll Weins / laß es darinnen beitzten / wann eß seijn kan / ein gantze Nacht / unnd gib dem Patienten morgens halb zu trincken / deß abends auch halb / so macht es ihn starck und gesund von stund an. Ist ein Mensch starck / und in dem mittelsten Alter / so nimb als einer Erbeiß groß / oder theile dein Medicin in Gerstenkörnlein auß / wie andere Philosophi, einem Kind gib ein halb Gerstenkörnlein / oder ein ganzes / darnach die Person deß Menschen ist.

Nun gehe hin Xamolxides, wann du auß dem Berg kompst / so wirstu als baldt das Brünlein sehen / da du geschlaffen hast.

Xamolxides: Mein Peliel, als ein getrewer Gefehrd / habe Danck / und salutir mir das gantze Geschlecht.

Peliel: Fiet, gehe hin im Frieden / &c.

